

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Zeitungslohn 1.30 M., im Inland und 10 km-Bezug 1.25 M., im übrigen Reichsgebiet 1.35 M. Fernschreibungspreis nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verantwortlicher Hr. 29.

Verantwortlicher Hr. 29.

Angelien-Geld für l. d. Spalt. Preis auf gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1 mal. Einrückung 10 %, bei mehrmaliger entsprechend erhöht. Mit dem Gläubigerbuch und Schwab. Bauvertr.

Nr 30

Nagold, Dienstag den 6. Februar

1906.

Bestellungen auf den Gesellschafter für die Monate Februar und März können noch immer bei allen Postämtern und Landpostboten sowie bei der Exped. ds. Bl. gemacht werden.

Seine königliche Majestät haben am 31. Januar allergnädigst geruht dem Oberrealschullehrer Enghen (Ehhausen) an der Bildungs-Realschule in Stuttgart den Titel eines Professors auf der höchsten Stufe der Rangordnung bezw. den Rang auf dieser Stufe zu verleihen.

Politische Uebersicht.

Ministerpräsident Fortis erklärte in der italienischen Kammer, das Ministerium habe es nach der Abstimmung in der Kammer für seine Pflicht gehalten, seine Demission in die Hände des Königs zu legen, welcher sich vorbehalten habe, hierüber die Entscheidung zu treffen. Das Ministerium werde indessen zur Abwicklung der Geschäfte und zur Aufrechterhaltung der Ordnung bis auf weiteres auf seinem Posten bleiben. Daraus verfolge sich das Haus auf unbestimmte Zeit. Bei der entscheidenden Abstimmung am Donnerstag haben etwa 100 Abgeordnete gefehlt, ein Zeichen, das Fortis auch in den ihm politisch nahestehenden Kreisen manchen heimlichen Gegner hatte, die nicht taten, um seinen Sturz zu verhindern.

Belgrader Meldungen berichten, daß in serbischen Regierungskreisen die Meinung zu einer Verständigung mit Oesterreich bestehe. Die Agrarier in der Skupstina drängen darauf und veranlassen die Regierung, die Jollanonen nicht vorzulegen, um sich nicht die Möglichkeit eines Rückzugs abzuschneiden. Man beabsichtigt neue Schritte beim Wiener Kabinett. In Wiener mäßigenden Kreisen ist jedoch von serbischen Annäherungsversuchen noch nichts bekannt. Die Aufhebung der Grenzsperrre ist vorberhand noch ganz ausgeschlossen.

Infolge des englisch-japanischen Vertrags, der den Japanern die Verpflichtung auferlegt, gegebenenfalls den Engländern bei der Verteidigung Japans Hilfe zu leisten, wird eine Anzahl japanischer Offiziere der indischen Armee auf ein Jahr beurlaubt werden, um deren gesamte militärische Organisation und namentlich das Verteidigungssystem an der Nordwestküste Japans zu studieren. Für die gleiche Zeit werden Offiziere der englisch-indischen Armee zu gleichartigen Studien nach Japan abkommandiert.

Ein Zollkrieg mit Nordamerika wird von der Nationalist. Korz. angekündigt indem sie schreibt: „Die Schwierigkeiten, einen neuen handelspolitischen Zustand zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten von Nordamerika herbeizuführen, sind in maßgebenden deutschen Regierungs- und parlamentarischen Kreisen niemals verkannt worden. Wenn neuerdings in amerikanischen Depeschen die Rede davon ist, Deutschland werde sich auf ein Handelsvertragsprovisorium von sechs Monaten einlassen, so können wir demgegenüber positivistisch versichern, daß im

Bundesrat die Meinung überwiegt, es sei besser, es auf Zollkrieg mit den Vereinigten Staaten ankommen zu lassen, als auf Abschlagszahlungen von einer minderwertigkeit einzugehen, die nicht wohl unterboten werden könne.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Sozialpolitische Aufgaben.

Berlin, 3. Februar. Der Reichstag setzte heute die zweite Beratung des Etats des Reichsamts des Innern bei dem Titel „Gehalt des Staatssekretärs“ fort.

Bayig (natl.) wünscht beruhigende Erklärungen über die Ausgestaltung des Statistischen Amtes zu einem Reichsarbeitsamt, über die Arbeitskammern und über die Verleihung der Rechtsfähigkeit an die Berufsvereine. Ferner sei notwendig eine Regelung des Heimarbeiterwesens, Ausdehnung der Krankenversicherung auf die Heimarbeiter und Revision des Krankenversicherungswesens. Angeschloß des Räumigen Steigens der Verwaltungskosten werde eine Vereinfachung und Bereinigung des Versicherungswesens immer dringender. Es sei betrübend, daß in der sozialdemokratischen Presse eine geradezu planmäßige Verächtlichmachung unserer sozialpolitischen Gesetzgebung zu Tage trete. Die Sozialdemokratie sei der größte Feind für den sozialen Fortschritt. Redner hofft, daß das Ergebnis der Erquete über die Handwerkerorganisationen endlich zu einer klaren Unterscheidung im Begriff „Fabrik“ und „Handwerk“ führen werde. Hoffentlich gelinge auch eine befriedigende Regelung des Gesangs-, Arbeits- und Ausverkaufswesens.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Wie wenig die deutsche sozialpolitische Gesetzgebung von der Sozialdemokratie anerkannt wird, dafür kann ich einen Beweis anführen. Die vor wenigen Tagen von mir empfangene Abordnung englischer Arbeiter erklärte mir, sie sei geradezu überrascht gewesen über das, was Deutschland zum Besten der Arbeiter getan habe, und müsse zugestehen, daß sie über die betreffenden Verhältnisse in Deutschland irreführt worden sei. (Hört, Hört!) Dem vom Redner gedruckten Wunsch nach Ergänzung der Jahresberichte über die Invalidenrente will ich entgegenkommen versuchen. Ein Gesetz über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine wird in dieser Tagung noch eingebracht werden. Was die Krankenversicherung der Heimarbeiter betrifft, so gibt die gegenwärtige Ausstellung in Berlin für Heimarbeiter ein geradezu ergreifendes Bild von dem Elend der Heimarbeiter. Im Reichsamt des Innern ist jetzt wiederum ein neues Gehalt für den Gehalt der Heimarbeiter angearbeitet. Ich hoffe, im Laufe des Sommers die Zustimmung der verbandelten Regierungen zu ihm zu erlangen. Die Bestrebungen nach einem Kinderzuschlag stoßen auf dieselben und entschiedenen Widerspruch wegen des Eingriffs in das Familienleben. Ich sehe auf dem Standpunkt, daß je strenger die Fabriken beaufsichtigt werden, desto mehr in gewissen Industrien die Neigung sich andeuten, die Arbeit in die Heimat zu verlegen. Das ist aber keine Familienarbeit mehr, sondern nur eine Arbeitsstelle einer großen Industrie. Deshalb muß diese Frage anders behandelt

werden, wie die alte Heimarbeiter. Es werden hier Waren erzeugt, die für die Gesundheit außerordentlich gefährlich sind. Wenn die Verhältnisse so fortbauern, so steht das Gesetz betreffend den Kinderzuschlag zum Teil nur auf dem Papier. Ueber die Ausdehnung der Krankenversicherung auf die landlichen Arbeiter und das Gehalt ist bereits eine Vorlage fertiggestellt. Sie unterliegt aber noch einer sehr eingehenden Prüfung in Bezug auf die Kosten. Die in der Diskussion mehrfach angeführte Zusammenlegung der Versicherungsgehälter ist ein Werk von außerordentlichem Umfang, das nicht so schnell erledigt werden kann. Die Frage der 10stündigen Arbeitszeit für die Frauen ist grundsätzlich bereits in günstigem Sinne entschieden. Wir müssen aber in dieser Frage Hand in Hand mit dem Ausland gehen. Zur Verringerung der Bauausfälle müssen vor allem die Bauverufsgenossenschaften die Zahl der Aufsichtsberechtigten erheblich vermehren. Die Tarifverträge müssen von beiden Seiten unbedingt gehalten werden. Eine allgemeine Mittelstandsfrage gibt es nicht, weil viele betrogene Elemente zum Mittelstand gehören. Ueber den Befähigungsnachweis will ich mich erneut mit dem preussischen Handelsminister in Verbindung setzen. In Bezug auf das Ausverkaufswesen geminne ich immer mehr die Uebergangung, daß eine stärkere Gesetzgebung notwendig ist, insbesondere gegen die Nachschäbe. Auf die Frage der Schmiergelber bitte ich vorläufig nicht mehr einzugehen. Eine Denkschrift über die Erquete über die Handwerkerorganisation ist vor zwei Jahren nicht zu erwarten; dazu ist die Materie zu umfangreich. Rungdan (Fr. Sp.) polemisiert in längeren Ausführungen gegen die Angriffe der Sozialdemokraten, besonders gegen Stabthagen wegen der in seiner Kritik über die Geschäftsführung der sozialdemokratischen Kassenvorstände gemachten Ausführungen. Redner wünscht die Einführung einer fünften Lohnklasse bei den Krankenkassen und die Einbeziehung von Frauen und Kindern. Die kleinen Krankenkassen müßten aufhören; dann müßte allerdings auch der Beitrag der Arbeitgeber von 1/2 auf 1/3 erhöht werden, damit künftig nicht wie jetzt im Vorstand der Krankenkassen 1/2 Arbeitgeber und 1/2 Arbeitnehmer, sondern beide zur Hälfte seien. Für die Handwerker wäre es viel besser, wenn das Borgsystem aufhören und Einkaufsgenossenschaften gegründet würden. Redner wendet sich dann gegen die sozialdemokratischen Bestrebungen im allgemeinen und gegen das Verhalten der Partei zur russischen Revolution. Pflicht der Regierung und der die Sozialdemokratie bekämpfenden Parteien sei es, diejenigen deutschen Arbeiter, die sich von der Sozialdemokratie losgesagt haben, in ihren Bestrebungen zu unterstützen, damit die Arbeitgeber mit ihnen verhandeln können.

Dove (Fr. Bgg.) tritt für die Beschränkung der Arbeitszeit der Frauen ein und wünscht, daß man es dem Bundesrat selbst überlasse, für den Fortbildungunterricht und die Ausbildung von Lehrlingen zu sorgen. Um 5 1/2 Uhr wird die Weiterberatung auf Montag nachmittag 1 Uhr vertagt.

Berlin, 5. Feb. Der Reichstag nahm heute zunächst einen Antrag auf Einstellung eines gegen den Abg. Wittboff (Fr. Bg.) wegen Beleidigung schwebenden Strafver-

Vogelleben im Winter.

Von Dr. Alberts.

Die in unseren Gegenden zurückgebliebene Vogelwelt findet in unseren Städten mehr Unterschlupf, als man gewöhnlich glaubt. Da liegt so mancher kleine Garten gleich einer Oase in der Wüste des Häuserweids, wo die Vögel gern ihre Wohnungen aufschlagen. In der Nähe gibt es Hauswände, die mit Reben hochgehenden Spalterbäumen oder Eichen bedeckt sind und damit die prächtigsten Oasen bieten, wie denn auch die Alleen mit ihren mächtigen Baumkronen wahren Vogelkollonten gleichen.

Nach alte Türme und Tore bieten einer großen Anzahl Vögel Schutz und Unterkunft, und in deren nächster Umgebung pflügen sich stets ganze Schwärme umherzutreiben, die in dem Straßenschnitz und anderen Abfällen emsig nach Nahrung suchen. Auf diese Weise vermögen Tauben, die den Sommer über unsere Anlagen beleben, verschönerten und von Angestricher freihielten oder das Ohr der Stadtbewohner mit ihren lieblichen Gledern erfreuten und so manchem von ihnen Trost und Erquickung in das von Sorgen aller Art bedrückte Menschenherz sangen, der ersten bedrängenden Winterkälte standzuhalten.

Um diese Zeit geht noch ein sozialer Wechsel in der Vogelwelt vor sich, der in seiner Art fast so merkwürdig ist wie der Wandervogel. Es erwacht nämlich, auch bei solchen, die im Frühling und Sommer ihr Wohngebiet eifersüchtig überwachten und jeden Eindringling aufs heftigste

befehdeten, ein starker gegenseitiger Geselligkeitsdrang. Hänflinge und Finken, Ammern und Drosseln vereinigen sich zu wahren Genossenschaften, ziehen zur gemeinsamen Nahrungssuche aus, beleben die Felder und Randstrochen und besetzen bei anbrechender Dunkelheit die gedrähten geschätzte Plätze zur Nachtruhe. Eine solche Winternacht ist aber lang, der kleine Körper friert trotz dichten Federnschutzes und verlangt bei endlich anbrechendem Morgen dringend nach Nahrung. Wie aber, wenn anhaltende Stürme, Regen und Raufrost die noch übrig gebliebenen Beeren und Samenhalbinseln haben ausfallen lassen und die kalte Nacht die Erde mit einer Eiskruste überzogen hat, die den dünnen Schnäbeln unüberwindlichen Widerstand leistet? Da beginnt der Winter seine Opfer zu fordern und, durch die Gewaltung der Vögel begünstigt, verdoppelt in Habitat und Sperber ihre Raubzüge. Wie schwer muß die Verfolgten aber der Hunger plagen, daß sie die Scheu vor ihrem schicksalhaften Todfeind, dem Menschen, verlieren und sich immer dichter um dessen Behausungen scharen, um hier und da ein Körnchen, eine Brosame, die von seinem Tisch fällt, zu erhaschen. In einer Reihe steht natürlich Fremde Spatz, der zu allen Futterplätzen und Stallungen freien Einlaß zu haben pflegt. Zu ihm gesellt sich noch am leichtesten der Dackel mit seiner weinroten Brust und dem weißen Doppelband auf dem braunen Rücken; hier und da bemerkt man unter ihnen einen mit gelbem Band; den Bergfink, den uns die Winterkälte aus dem hohen Norden zu schicken pflegt. Auch die Reifensfamilie bleibt zum großen Teil ihrem Sommeraufenthalt treu und spaziert im Verein mit Spatzen emsig die

Rinde der Bäume nach Insektenresten und -larven ab, zugleich eine durchaus nützliche Tätigkeit damit entfaltend. In den Gartenpfaden und noch mehr dranhin auf Straßen und Wegen ist die hurtige, hellgraue Haubenlerche stark vertreten, die beim Herannahen des Menschen nur ihren Schritt etwas zu beschleunigen pflegt, ganz wie die Amsel oder Schwarzbrossel, die in letzter Zeit ihr Wohngebiet immer weiter auszuweiden scheint und heute in unseren Gärten und Parkanlagen häufiger vorkommen dürfte als im Walde. Nur selten fällt es ihr noch ein, mit einem verächtlichen Ras vor uns auf- und bis zum nächsten Strauch zu fliegen. Größlich ist es zu sehen, wie sie auf Mauern und Fensterbänken im Wettstreit um das vorgelegte Futter bald von der Uebersättigung der Sperlinge verdrängt wird, bald die allzu Reichen durch eine drohende Wendung des roten, spitzen Schnabels zurückdrängt, bald auch in abschließender Mißgunst ihren Angriff gegen das eigene, bräunliche Weibchen richtet.

Schlummer als diese sind bei fortschreitendem Winter die stielichen, zum Teil schwarz behaarten Meisen und andere Insektenfresser dran. Namentlich sind die Tage, an denen ein Eismantel Stamm- und Äste der Bäume fest umhüllt und selbst die geschätztesten Bestände der Baumkämpfe und Klüften verschlossen sind, in denen sie bis dahin noch ihren notwendigen Unterhalt zu finden vermochten, für die Armen verberlich, soweit nicht etwa den vorgefreuten Körnern und Bestreken hier und da ein nicht ganz abgewagter Knochen oder eine Spatzenwarte als Delikatess für die Insektenfresser beigesetzt wird. Mit den schon oben

g.
chren wir uns,
r 1906
schst einzuladen.
Theurer
r des
er, Kronenwirt
K. Freundstadt.
uladung
berzlicher Zell-
eiden wieder 1.
s u. Großvaters
Leicht
begleitung von
nigsten Dank
bliebenen.
erlbohnen
Gries
pfel
hen
Fee
er Pfund
um Gut
odel.
großpreise.
Kübler:
esen
Unfange dar-
ine Freundin,
sties
ochbuches
ermehrte
Auflage
dungen
nsetzen
line Klalber
M. 5.50
in Stuttgart
Buchhdlg.
erein Nagold.
Uhr Vertrag ab. den
tismus.
shaus.
ngeladen.
preise:
Februar 1906.
7 - 6 90 8 80
10 - 9 83 9 60
7 90
ienpreise:
98-100
14
31. Januar 1906.
7 38
8 47
9 44
8 50



fahrend an. Dann wurde die Beratung des Staats des Reichsamts des Innern fortgesetzt.

v. Kardorff (Rp.) führt aus, er sei mit der Pöhlitz des Hg. Rughan gegen die Sozialdemokratie, besonders wegen des geradezu blödsinnigen Geschreis der sozialdemokratischen Presse nach Revolution, einverstanden. Aber entgegen Rughan wünsche er nicht eine Ausdehnung der sozialen Gesetzgebung, sondern eine Revision der bestehenden sozialen Gesetze und die Beseitigung der hervorgetretenen Mängel. Was die Berufsvereine betreffe, so würden sie von der Sozialdemokratie ausgeschaltet werden. Er könne keinen Klassenkampf und wünsche auch nicht, daß er künftig in Szene gesetzt werde zu Ruh und Frommen der Sozialdemokratie. (Beifall.)

Erzberger (Bz.) begrüßt die vorgestrige Rede des Grafen Posadowsky und empfiehlt im Gegensatz zu seinem Vorredner Verleihung der Rechtsfähigkeit an die Berufsvereine. Englands Industrie und Handel blühe nicht trotz, sondern wegen des Vorhandenseins starker englischer Gewerkschaften. Redner empfiehlt Schaffung von Arbeiterkammern und die baldige Durchführung der Witwen- und Waisenversicherung. Der Redner zählt dann eine Reihe Fälle von Terrorismus der sozialdemokratischen Gewerkschaften gegen Mitglieder christlicher Gewerkschaften auf, weiß die Polemik der Sozialdemokraten gegen das Zentrum zurück und betont, daß in den letzten 25 Jahren von den bürgerlichen Parteien auf sozialpolitischem Gebiete viel mehr geleistet worden sei, als von der Sozialdemokratie. Bezüglich der Gewerbeinspektion wünsche das Zentrum, daß jeder Betrieb einmal jährlich inspiziert werde. Ferner wünsche das Zentrum eine Statistik über die Wanderarbeiter in den Bezirken und vor allem eine genaue Fixierung des Unterschieds zwischen Fabrik- und Handwerksbetrieb und die Heranziehung der Grobbletze zu den Kosten der Handwerkskammern, und schließlich die Schaffung eines Reichshandwerkersamts. (Beifall.)

Stäcker (Soz.) polemisiert gegen Erzberger. Die Ausgaben der Unternehmer für sozialpolitische Zwecke würden auf die Konsumenten abgewälzt; man könne also nicht von Wohlthun für die Arbeiter sprechen. Die Arbeitssöhne seien zwar schliefen, noch mehr aber die Preise für Wohnungen und Lebensmittel. Das Urteil der englischen Arbeiterdeputierten über deutsche Zustände sei wertlos, denn die Kosten jener Paraderreise seien von den Unternehmern bezahlt worden. Die Gewerbeinspektion sei absolut unzulänglich. Was ein Arbeiter für die Gewerkschaft zahlt, kommt ihm bei Krankheit, Arbeitslosigkeit u. s. w. reichlich wieder zu gut. Für Gewehre, Kanonen und Schiffe, zu deren Bezahlung der Staat Steuern erhebt, hätten die Arbeiter kein Interesse. Redner bringt eine Reihe Klagen gegen das Unternehmertum vor und geht dann zu einer Polemik gegen den Hg. Rughan über. Es sei sicherlich nicht liberal, daß Rughan den russischen Freiheitskämpfern einen Tribut verleihe. Was Rughans Ausführungen bezüglich der sozialdemokratischen Demonstrationen am 21. Januar betreffe, so sollte man die Sozialdemokratie doch nicht für so dümm halten, daß sie sich den Gewehren und Kanonen entgegenstelle. Besteres werde sie tun, wenn sie den Zeitpunkt für gekommen halte.

Sächsischer Bundesratsbevollmächtigter Fischer weiß die Angriffe zurück, die der Vorredner gegen die sächsische Gewerbeinspektion vorgebracht hat.

Bassermann (nat.) Die Sozialdemokratie plante zweifellos am 21. Januar eine Demonstration für die russische Revolution, aber je näher der Tag heranrückte, desto sanfter wurde die bis dahin drohende Sprache der sozialdemokratischen Presse. Das geschah, weil die Sozialdemokratie sah, wie die Regierung ihre Maßnahmen traf. In der Frage der Rechtsfähigkeit der Berufsvereine scheint man häufig diese Vereine zu überschätzen. Ihre rechtliche Stellung ist größtenteils schon durch das Bürgerl. Gesetzbuch geregelt. Der Redner erörtert die Verhältnisse im Schiffsbau- und Bergbau und tritt für eine Minuswahlrecht und schärfere Handhabung der Bestimmungen über die Sonntagstrübe in der Binnenschifffahrt ein.

Um 6 Uhr vertagt sich das Haus auf morgen (sozial-

demokratische Interpellation betr. den Brand auf der Zeche Borussia und Fortsetzung der heutigen Beratung).

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 3. Febr. Am Tophus gehören: Gefreiter Karl Klump, geb. zu Wehlingen, früher 20. Igl. bayerisches Infanterie-Regiment, zuletzt beim Bezirkskommando Stodach in Baden, am 27. Januar in der Krankensammelstelle Roes; Gefreiter Ernst Bölsner, geb. zu Jeserik, früher Kaiser Infanterie-Regiment Nr. 141, am 29. Januar in Oisjondu.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Wildberg, 5. Februar. Beiden Dienstag hielt der hiesige Kirchenchor wieder einen Familienabend im dichtbesetzten Saal des Schwarzwalddröhenhauses. Viel Schnees wurde den Gästen geboten: vom Kirchenchor eine feintliche Anzahl Vieder, darunter die Weibschankantate von Reincke für Frauenchor mit Klavierbegleitung, welche letztere Frau Fabrikant Philipp von der Lalmühle übernommen hatte; von Frau Wöllky und Herrn Pfarrer Köhler von Rothfelden zwei vierstimmige Klavierstücke (Dauerthre zur „Jaubersfide“ und Jabelowertüre); von Herrn Pfarrer Morhart von Eßlingen zwei Violinstücke (von Mozart und Schubert); von Herrn Pfarrer Sigwart von Eßlingen Lichtbilder aus der Schweiz und aus Wildberg. Dies alles wurde von den Zuhörern und Zuschauern so dankbar aufgenommen, daß es für den Vorstand des Kirchenchors nicht schwer war, die ganze Versammlung zu einem Hoch auf die mitwirkenden Gäste zu begeistern. Der Abend, der uns so viele edle Genüsse brachte, wird allen Teilnehmern stets in angenehmer Erinnerung bleiben.

r. Heberberg, 5. Jan. Unter der hiesigen Kinderwelt sind die Rasern derart heftig aufgetreten, daß die hiesige Schule geschlossen werden mußte. Der Verlust der Krankheit ist bis jetzt glücklicherweise kein schlimmer.

r. Zimmerfeld, 5. Febr. Gestern schneite es hier ununterbrochen. Der Schnee liegt 40 cm tief. Die Post von Enzlin verkehrt schon mehrere Tage mit dem Schlitzen hier. Im hinteren Wald liegt der Schnee beinahe 1/2 Meter hoch.

Frendenstadt, 5. Febr. In dem Verleibungsprozeß des Bürgeronschuhmanns Reßen gegen Herrn Stadtschultheiß Harigant wurde die eingelegte Revision beim Oberlandesgericht vor der Verhandlung zurückgezogen und somit dieser Verleibungsprozeß, welcher schon 2 1/2 Jahre dauerte, beendet.

r. Herrenberg, 5. Febr. Hier und in Göltschtein suchte die Reiterin Karz mit ihrem Bräutigam einen gestohlenen Sparschweinchen um 1000 M zu veräußern, indem sie sich als Eigentümerin der Einlage ausgab. Ehe ihr der Schwindel gelang wurde der Diebstahl entdeckt und die Betrügerin verhaftet. Der Bräutigam und mit ihm der Sparschweinchen sind verschwunden.

r. Stuttgart, 5. Februar. Der Geschäftsführer der hiesigen Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Hieber, wurde wegen Unterschlagung von Verbands-geldern verhaftet.

r. Tübingen, 5. Febr. Auf einem am Samstag abend hier abgehaltenen Maskenball fiel eine 46jährige Frau plötzlich um und mußte als Leiche weggetragen werden.

r. Leonberg, 5. Febr. Ein hier und im Bezirk wohlbekannter Beamter, Amtsgerichtsschreiber Ed. Genter, welcher in Baden, der Sohn des Gerichtsnotars a. D. Genter-Leonberg, soll nun, wie es scheint, auch im Reichskolonialdienst Verwendung finden. Da Genter auf eine diesbezüg. Anfrage des Kaisers. Kolonialamts bejahend geantwortet hat, so dürfte er sich bereits am 1. März nach Australien einschiffen.

r. Gemmingen, 5. Febr. Das hiesige Freiherrl. v. Barnbühler'sche Gut ist jetzt der Hauptsache nach an die

Zuckerfabrik Stuttgart verpachtet worden. Die Uebernahme dürfte bald erfolgen. Ein Teil des großen Guts, besonders in Gemmingen, bleibt in der v. Barnbühler'schen Verwaltung.

Riechheim u. L., 5. Febr. Etwa um 1 Uhr nachts brannte es in dem Fabrikgebäude der Holzwarenfabrik Gebrüder Köhler u. Serber, Kgl. Hoflieferanten in der Rammstraße. Der rasch herbeigekommenen Einwohnerschaft gelang es, das Feuer bald zu dämpfen, so daß nur ein Materialschaden von vielleicht 1000 M entstand. Der Betrieb der Fabrik erleidet durch den Brand keine Störung. Die Entstehungsurache ist ohne Zweifel in dem Warmlaufen von Transmissionsen zu suchen.

Smänd, 5. Febr. Am Samstag entzündete in Abwesenheit seiner Mutter der 1 1/2 Jahre alte Knabe des Silberarbeiters Meider ein Streichholz, wobei Papier in Brand geriet. Das Feuer erfaßte die Kleider des Kindes, das derartige Verletzungen erlitt, daß es gestern starb.

Cehringen, 5. Febr. Beim Spielen mit einer Floberpistole schoß ein hiesiger Beshling dem 10jährigen Sohn des Gärtners Kopperndler eine Kugel in den Kopf. Der Verletzte schwelgt in Lebensgefahr; die Kugel konnte bis jetzt noch nicht entfernt werden.

r. Waldenburg, 5. Febr. Gestern vormittag kam der 13jährige August Kleinkecht, Sohn des Brauereibesitzer Kleinkecht in Untermaße, in der Brennerlei einer Transmissionsen zu nahe, wurde von derselbe erfaßt und so fort getödtet.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ befähigt, daß die Kronprinzessin Cecilie im Laufe des Sommers einem frohen Ereignis entgegensteht.

Berlin, 3. Febr. Der Lok.-Anz. meldet aus Algerien: Der französische Delegierte Rebold äußerte gesprächsweise sehr lebhaftes Bedauern, daß in den Köpfen einiger französischer Korrespondenten die Delen'sche Politik immer zu spunden scheint.

Mannheim, 5. Febr. Der Wert der im Museum des Altertumsvereins gestohlenen Münzen beträgt über 10 000 M; es sind hauptsächlich altpfälzische und altsächsische Münzen. Der Dieb muß lokal fundig gewesen sein; er plünderte 7 Kisten vollständig aus, nur 2 Kisten blieben unberührt.

Vom Bodensee, 5. Febr. Die Erzherzogin Eugenie schenkte das Schloß Arenenberg dem Kanton Thurgau als unantastbares Eigentum. Die Erinnerungstafeln kommen in das Landesmuseum.

Ein scheinlicher Mord ist an dem Kassierer einer Versicherungsanstalt, Hartmann, in Dresden begangen worden. Hartmann wurde unter dem Vorwande, in Dresden eine hohe Versicherung aufnehmen zu können, nach dort gelockt und ermordet. Die Verbrecher werden sich dann nach Leipzig begeben und in den Hoffmann bekannten Verhältnissen mit den Schläffeln, die dem Ermordeten weggenommen waren, den Selbstmord geübt haben. Die Leiche war bei der Auffindung unbekleidet, noch wohlgerhalten und lag etwa 70 Centimeter unter der Erde. Wegen des Mordes sind in Dresden in Haft genommen worden: Der Kaufmann Arno Hoffmann, geboren 1877 in Rembitz-Beipzig und der Schuhmacher Walbert Biecha, geboren 1878 in Wien. Der dritte Mörder und anscheinend der Haupttäter ist der 1879 in Wien geborene Schuhmacher Franz Biecha, genannt Schlegelinger, der geistesgestört ist und in der Irrenanstalt Jps in Oesterreich interniert ist. Hoffmann und Franz Biecha haben wegen Einbruchdiebstahls schon schwere Zuchthausstrafen erlitten; der letztere hat bei Verhängung seiner letzten Strafe in Oesterreich einen Kasseier ermordet. Hoffmann war früher bei der Leipziger Filiale der „Wilhelm“ in Stellung.

Bremen, 3. Febr. Die „New-York Times“ hat aus Galveston gemeldet: Die Zollbehörden haben das deutsche Schulschiff „Großherzogin Elisabeth“ bis auf weiteres beschlagnahmt. Die Behörden stellen fest, daß unzerzollte Waren, namentlich Spirituosen, in solcher Menge an Bord

Das romanische Wahlsystem

ist bekanntlich nach den bisherigen Beschlüssen der Abgeordnetenkammer bei den Bezirkswahlen zu dieser und auch bei den Wahlen zur ersten Kammer anzuwenden.

Da und dort scheint noch Unklarheit über die Wirkung dieses Systems zu herrschen. Wir wollen daher an dieser Stelle diese Wirkung etwas näher beleuchten. Beim ersten Wahlgang bleibt es künftig ganz wie bisher: Wenn einer der Bewerber mehr als die Hälfte aller abgegebenen Stimmen erhalten hat, so ist er gewählt. Hat keiner der Bewerber diese absolute Mehrheit erhalten, so muß ein zweiter Wahlgang stattfinden, bei dem aber nicht wie bisher nur die beiden Bewerber, die im ersten Wahlgang die meisten Stimmen erhalten haben, wählbar sind, sondern alle, so daß also der Wähler die Freiheit hat wie im ersten Wahlgang. In diesem zweiten Wahlgang entscheidet alsdann die relative Mehrheit, d. h. wer die meisten Stimmen erhält, ist gewählt, auch wenn er nicht mehr Stimmen erhalten hat als die übrigen Bewerber zusammen. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los. Wir wollen an einem Beispiel die Sache klar zu machen suchen. Es seien im ersten Wahlgang 2500 Zentrumstimmen, 2000 sozialdemokratische, 1800 deutschparteiliche und 1500 volksparteiliche Stimmen abgegeben worden. Nach dem bisherigen Wahlsystem hätte nun im zweiten Wahlgang Sitzwahl zwischen Zentrum und Sozialdemokratie stattgefunden, wobei Deutsche Partei und Volkspartei zwischen jenen beiden sich entscheiden müßten, wenn sie nicht Wahlentscheidung über

erwähnten Feinden der kleinen Vogelwelt weitestern in dieser Rolle jetzt die Raben und Krähen. Vielleicht schügen wir die kleinen Sänger am besten vor ihnen, wenn wir auch sie mit Abfällen jeder Art in der Umgebung unserer Wohnstätten bedenken. Wenn wir einmal Zeug davon gewesen sind, wie sie unter dem Schnee heraus blickt Krachen, Kranztrete und noch Scheinbar weit ungenießbarere Dinge herauszuholen wissen, um den Hunger damit zu stillen, so ist uns damit ein Wink dafür gegeben, wie leicht und billig diese Tiere zu befriedigen und wie Nord- und Raubanfalle gegen die Schwächeren abzuhalten sind. Selbst die Rebhühner nähern sich in strengem Winter so sehr den menschlichen Wohnungen, daß man sie zuweilen fassen kann. Trotz dieser Hilfestellungen, die durch Bestrebungen der Schule u. Tierschutzvereine glücklicherweise immer größere Ausdehnung gewinnen, ist die Sterblichkeit unter den Vögeln doch immer noch recht groß; man wird sich — immer abgesehen von den Sperlingen, die verhältnismäßig nur geringen Schaden erleiden — bis auf 70—80 vom Hundert unserer nächststen und beliebtesten Vögel berechnen können. Damit ist aber auch gesagt, daß noch weit schlimmer als Kälte der Hunger unter den armen Tieren seine Opfer fordert. Wenn wir bedenken, daß die Temperatur draußen, namentlich in den Nächten, weit rascher und empfindlicher sinkt, als wir es in unsern warmen Häusern bemerken, so wird es uns nicht weiter auffallen dürfen, daß den gewöhnlich bei uns zurückbleibenden Vögeln, durch den Kältereiz verurteilt, schon früh, ähnlich dem Winterpeiz der Säugetiere, eine Menge Nester, warmer Dämmen zwischen den größeren, härteren

Deckelnern wachsen. Nicht so einfach bietet sich aber der Schutz gegen den Hunger. So lange noch eine dünne, welche Schneedecke den Boden schützt, ist die Sache nicht so schlimm; wird die Schneedecke aber höher und dichter, und bildet sich gar auf seiner Oberfläche eine harte Eiskruste, so geht es rasch bergab mit allem Getier, das nicht den Menschen zum hilfreichen Freunde gewonnen hat.

Daß nun trotz aller der großen Verluste durch Hunger und Kälte, Raubvögel, Raubtiere und Raubstellungen aller Art jeder Frühling wieder so viele kleine Sänger aufzutanken läßt, hat schon den Alten zu denken gegeben. Aristoteles berichtet, daß eine große Anzahl Vögel ohne Feden den Winter erkrankt in Höhlen zubringen, und jahrhundertlang wurde diese Anschauung kritiklos verbreitet. Noch 1543 schreibt ein angesehenes Kräuterbuch in Röhrenung an den großen griechischen Weltweisen, ein Teil der Schwolben wandere aus, ein anderer Teil aber bleibe bei uns „in warmen Höhlen der Berge, da wird er bloß und ohne Feden gefunden“. Ja, in einer dreibändigen Naturgeschichte vom Jahre 1808 begegnen wir noch immer der Aristotelischen Auffassung und der Angabe, daß zwar einige Vögel im Herbst nach warmen Ländern ziehen, andere aber sich gegen den Winter teils unter der Erde, teils in hohlen Bäumen oder in Sämpfen verstecken und dort so lange in Erstarrung bleiben, bis sie durch warme Tage wieder erweckt würden. Man kann daraus ersehen, wie fest die Menschen an althergebrachten Anschauungen festhalten, selbst wenn sie das Gegenteil täglich vor Augen haben.

geföh
Ede
300
Häru
Salbe
Mig
liegt
Das
abge
deren
Schul
Bei
Unter
bahnt
richt
einem
einer
die
bis
brau
sehr
gedf
grüht
Ew
Bust
in
dem
lato
kalt
hielt
und
fo
ihnen
wunde
Naur
„Sch
welch
Das
aus
Raff
in
bleie
ein
Kull
Es
gepl
im
D
heute
dentu
von
ist
nach
Drei
delde
genom
sich
Glon
tumit
Tänge
Lüwen
Dann
blazue
Tänge
dem
wollte
zweite
ihren
roman
nahe
zu
gen
keit
extrem
auf
Berla
hof
leudem
sehen,
die
herab
haben
T. Id
mädch
man
Sprun
als
freud
Meier
sach
sauten
Sprun
Sauten



Die Uebernahme
in Südt, besonders
schen Verwaltung.
um 1 Uhr nachts
e Holzwarenfabrik
Lieferanten in der
Einwohnerschaft
so daß nur ein
ist. Der Be-
keine Störung.
dem Warmlaufen

entzündete in Ab-
alle Raube des
mobi Papier in
leider des Kindes,
gestern Nord.

ten mit einer Flo-
10jährigen Sohn
den Kopf. Der
Rugel konnte bis
n vormittag kam
des Braunweiner
Brennerei einer
de erfährt und so

g. Stg." bekräftigt,
Sommerd einem

meldele aus Alge-
äußerte gesprächs-
Köpfen einiger
sche Politik immer

der im Museum
gen beträgt über
und olivabische
eisen sein; er plün-
Rästen blieben un-

Exkaiserin Eugenie
Anton Turgan als
ungsstücke kommen

em Kassierer einer
resden begangen
erwachte, in Drei-
schwen, nach dort
werden sich dann
bekanntem Vorfall-

den weggenommen
Die Beige war
erhalten und lag
egen des Vorbes
den: Der Kauf-

Rennditz-Beipzig
geboren 1873 in
und der Hauptstädter
her Franz Mecha,
b in der Jren-

Hoffmann und
ahls schon schwere
at bei Verbühung
Kassierer ermordet.
Fiktale der „Bl-

Times" hat aus
haben das deutsche
bis auf weiteres
A, daß unberzollte
Reuge an Land

skem
affen der Abgeord-
efer und auch bei
den.
über die Wirkung
n daher an dieser
ten. Beim ersten
her: Wenn einer
gegebenen Stimmen

iner der Bewerber
ein zweiter Wahl-
bisher nur die
gang die meisten
sondern alle, so
e im ersten Wahl-

tscheidet oldbann
stimmten Stimmen er-
mehr Stimmen er-
zusammen. Bei
Wir wollen an
suchen. Es seien
men, 2000 sozial-

1500 vollstän-
dem bisherigen
Wahlungs Sitzwahl
aktarhaben, wobei
in jenen beiden sich
Identifikation über

geschmuggelt wurden, daß die Offiziere davon wissen mußten.
Ehe die einstweilige Beschlagnahme erfolgte, wurden
300 Flaschen Wein ausgeschmuggelt. — Diese gibt die
Geschäftsstelle des deutschen Schiffsvertrags folgende Er-
klärung ab: Nach Mitteilung des deutschen Konsuls in
Gatveston beruht die erwähnte Angelegenheit auf dem
Mißverständnis eines überflüssigen Beamten. Schmuggel
liegt nicht vor; eine Beschlagnahme hat nicht stattgefunden.
Das Schiffschiff ist gestern bestimmungsgemäß ohne Anstand
abgegangen. Damit erledigen sich alle weiteren Mitteilungen,
deren Echtheit uns so unwahrscheinlicher ist, als weder das
Schiffschiff für die Mitnahme einer größeren Menge von
Wein den erforderlichen Raum hat, noch untergeordnete
Beamte das nötige Geld dazu haben und die Offiziere sich
unter keinen Umständen mit solchen Handlungen abgeben.

Ausland.

Aus der Schweiz, 1. Febr. Ueber die erste Eisen-
bahnfahrt durch den Simplon wird in der „Revue“ be-
richtet: Der erste Stimpfzug bestand aus einer Lokomotive,
einem Güterwagen und drei Personenwagen. Er fuhr mit
einer Geschwindigkeit von 40 Kilometern in der Stunde;
die Fahrt durch den Tunnel dauerte 37 Minuten, während
bis jetzt die Post acht mühsame Stunden über den Paß
brauchte. Die Wärme war ganz erträglich und die Luft
sehr leicht zum Atmen, da keine Spur von Rauch durch die
gedichteten Fenster drang. Am Ausgang des Tunnels be-
grüßte eine fröhliche Schar von Arbeitern den Zug mit
Erdbeeren; schweizerische und italienische Fahnen schmückten
das Portal. Zwei weisliche Rauchkessel stiegen in die
Luft, die eine kam vom Ausfluß des heißen Wassers, der
in der Stunde 300 Liter ergibt, die andere strömte aus
dem Tunnel selbst und bestand aus dem durch den Ventilator
getriebenen Dampf, der sich bei der Berührung mit der
kalten Luft sofort in Rauch umsetzte. Auf der Rückfahrt
hielt der Zug bei Kilometer 9. Die Reisenden stiegen aus
und folgten dem Zuge zu Fuß in der Halbdunkelheit, wobei
ihnen die Laterne der Lokomotive als Führer diente. Sie be-
wunderten die Trockenheit des Bodens und die vollkommenen
Maurearbeiten. An der Grenze lasen sie die Worte
„Schweiz — Italia“ und sahen die zwei Eisenportale,
welche den Tunnel vor jedem Eindringen abschließen können.
Das eine hat die Form eines Stiers, das andere besteht
aus massivem Metall und ist mit Schießarten versehen.

Rom, 5. Febr. Der „Glaire“ meldet, der deutsche
Kaiser werde einige Wochen nach Sizilien kommen und in
Taormina Aufenthalt nehmen. General von Boe sei in
dieser Mission nach Rom gekommen und habe dem Papst
ein persönliches Schreiben des Kaisers überreicht, worin der
Kaiser seinen bevorstehenden Besuch im Vatikan ankündigt.
Es heißt, dieser Besuch stehe im Zusammenhang mit der
geplanten Uebernahme des Protektorats über die Christen
im Orient durch Deutschland.

Paris, 5. Febr. Das Justizvollzugsgericht verurteilte
heute mehrere Personen wegen Aufbebung bei den In-
venturaufnahmen in den hies. Kirchen zu Gefängnisstrafen
von 8 Tagen bis 6 Monaten.

Remes, 4. Febr. Das nahe gelegene Greifenheim
ist in vergangener Nacht niedergebrannt. Bis heute
nachmittag wurden 9 Personen aus dem Trümmern gezogen.
Drei Frauen starben infolge der Anstrengung.

Cosia, 5. Febr. Die Sobranje hat heute die Han-
delsverträge mit Frankreich und Italien ohne Debatte an-
genommen.

London, 3. Febr. Eine aufregende Szene ereignete
sich gestern Abend in einem Variété-Etablissement. Den
Glanz des Abends bildete das Erscheinen einer Tänzerin, die
tummelten 14 dreifarbene Löwen Tänze aufführte. Als die
Tänzerin eben ihren Tanz vorführte, stürzte sich einer der
Löwen auf sie und schlug sie mit einer Lohse zu Boden.
Dann machte sich der Löwe daran, sie zu zerfleischen. Dem
blitzschnellen Löwenjäger gelang es, die Beute von der
Tänzerin abzubringen und die schwer verletzte Tänzerin aus
dem Käfig zu ziehen.

wollten. Künftig wäre beiden die Möglichkeit gegeben, im
zweiten Wahlgang zusammenzugehen und mit 3300 Stimmen
ihren gemeinsamen Kandidaten zum Sieg zu führen. Das
romantische Wahlbündnis gibt also Parteien, die einander
nahe stehen, die sich aber nicht schon im ersten Wahlgang
zu gemeinsamem Vorgehen entschließen konnten, die Möglich-
keit einer nachträglichen Verständigung, um den Sieg einer
extremen Richtung zu verhindern.

Die Ski-Rennen

auf dem Feldberg nahmen am Sonntag einen glänzenden
Verlauf. Der Bad. Bresse wird darüber vom Feldberger-
hof geschrieben: Es ist ein untergeordnetes Bild, im strah-
lenden Glanz der maffelösen Schneedecke den Seebad zu
sehen, mit hunderten, kleinen, schwarzen Menschen bedeckt,
die teils langsam aufwärts kramen, teils pfeilschnell oben
herabsanken. Sportleute, tüchtig klimmählig beladene, Baner-
kuben auf selbstgefertigten Stöcken, junge frische Damen, z.
T. schon in dem niedlichen Dolanostock, derbe Baner-
mädchen mit bauschigen Röden, alles durcheinander. Was
man wirklich unmaßstäblich beschreiben kann, das ist der
Sprunglauf. Der ganze Sprunglauf war eigentlich nichts
als eine glänzende Gastvorstellung der norwegischen Ski-
freunde. Sie hoben den großartigsten Weitsprung mit 36
Metern zu verzeichnen. Wenn man sie sieht, in ihrer ein-
fachen, schwarzen Kleidung, wie sie oben den Hang herab-
sausen, sich zusammenbücken und dann mit einem klünnen
Sprung in die Luft fliegen, so daß man in der Nähe das
Sausen des Körpers hört, dann mit den Armen schwingend

Die Vorgänge in Rußland.

Kattowitz, 5. Februar. In Sienee, dicht an der
preussischen Grenze, wurde ein Privathaus durch eine
Bombenexplosion zerstört. Unter den Trümmern sind
bisher 12 Tote festgestellt.

Berlin, 5. Febr. Der Sosnowicer Rechtsanwalt
Tomaszewski wurde wegen sozialistischer Agitation nach
Petrikau abgeführt.

— Aus Lodz wird telegraphisch der Kattowitzer Zeitung
gemeldet: Eine Abteilung Fußsoldaten transportierte in ihrer
Mitte 17 junge Leute vor die Stadt, um dort an ihnen
das vom Kriegsgericht gegen sie erkannte Todesurteil zu
vollstrecken. Als der Zug unterwegs eine der Hauptstraßen
der Stadt passierte, kam er an einem Haus vorbei, dessen
Einfahrt entgegen den bestehenden strengen Vorschriften offen
stand; plötzlich ergriffen die Delinquenten die Flucht und
fügten in die Hauseinfahrt hinein. Die Soldaten folgten
ihnen und schossen im Hof die Flüchtlinge, die keinen Aus-
weg mehr fanden, einzeln nieder.

Petersburg, 3. Februar. Die Kriegsgerichte in den
baltischen Provinzen gehen mit eiserner Strenge gegen die
Schuldigen vor. In den letzten zwei Wochen wurde eine
große Anzahl Revolutionäre erschossen, allein in Jellin 53
Mann, und zwar die Urheber der Verwühlungen in den
Kreisen Jellin und Welkenstein. Sie alle waren unmittel-
bar nach ihrer Festnahme ins Gefängnis geschafft worden,
wo ihnen erklärt wurde, daß schon am nächsten Tage die
Todesstrafe sie ereilen werde. Die Verhafteten stellten auf
die Anie und baten den Militärkapitän Siewers um
Gnade, doch vergeblich. Mit gefesselten Händen wurden sie
nach Empfang des Abendmahls zum Ufer eines dort ge-
legenen Sees geführt. Am Ufer eines alten Saloffes war
bereits ein großes Grab gegraben. Jährliche Eichen hatten
sich eingeschoben, um dem schaurigen Drama beizuwohnen.
Während und gitternd beim Anblick des Massengraves, fielen
alle Todesurteilten abermals vor dem Militärkapitän Siewers
auf die Knie, und einer hat im Namen aller, sie zu der
schwersten Zwangsarbeit zu verurteilen, sie auf die ent-
fernteste Insel zu verschicken, wo sie Tag und Nacht arbeiten
wollten, ihnen aber nur das Leben zu schenken. Da er-
bitterte das Kommando zum Beginn der Exekution. Alle
Hoffnung war zu Ende, mit dem Gesicht zur offenen Grube
leitete die erste Abteilung der Verurteilten nieder. „Gebt
Feuer!“ erscholl weithin das Kommando. Eine Rauchwolke
erhob sich, dann erlöste sich furchtbares Geschrei und Gewim-
mer. Viele waren nur verwundet worden, sie lebten auch
noch nach Abgabe der zweiten Salve, worauf der Komman-
dierende Offizier, um ihren Qualen ein Ende zu machen,
sie mit dem Revolver erschoss. Die Zuschauer konnten dieses
furchtbare Bild nicht ertragen und liefen weinend und
schreiend davon. 26 Personen waren ohne besonderes
Gerichtsverfahren erschossen worden, verurteilt war
ihre Schuld klar erwiesen. Unter den Hingerichteten befan-
den sich zwei Knaben im Alter von 15 und 17 Jahren,
Söhne eines Estländers aus Oberpahlen. Sie wurden
beide erschossen, weil ihr Vater aus dem Hinterhalt auf
einen Offizier geschossen hatte, der mit einigen Soldaten das
Haus betreten wollte, um dort verstreute Revolutionäre zu
arrestieren. Der Vater war erschossen, statt seiner mußten
die Söhne seine Schuld büßen. Häufig trifft die Revolu-
tionäre auch die Strafe von 150—200 Rutenstößen, eine
Exekution, die auch vereinzelt an Frauen und Schülern
angewandt wird.

Liban, 3. Febr. In den letzten Tagen sind auf dem
Gute Prekula gegen 20 **Letzen** wegen **Teilnahme**
am Aufstand erschossen worden. Der Agitator Strauß,
ein Mitglied der Kampfgesellschaft, wurde vom Kriegs-
gericht zum Tode durch den Strang verurteilt. Täglich
finden im hiesigen Kreise Hinrichtungen statt.

Bermischtes.

Die deutsche Telegraphie ohne Draht hat nach
dem jetzigen Stande eine Reihe von 518 Stationen. Da-

die Sprungweite immer noch zu vergrößern suchen und
dann, wenn der Boden wieder erreicht ist, blitzschnell das
Ende des Hanges hinabgleiten, und plötzlich mit einem
kurzen, den Schnee wie eine Wolke aufwirbelnden Schwung,
anzuhalten, das ist ein unsäglich begeisterndes Anbild. Als
bei den letzten Doppelsprüngen der Norweger die Sonne
das herrliche Bild des menschenbedeckten Winterwalds
mit ihrem Glanz übergoß, konnte der Jubel der Zuschauer
keine Grenzen mehr. Die deutschen Springer haben auch
Gutes geleistet, besonders in der Haltung, wenn auch nicht
in der Sprungweite. Nur ein Springer, Walter-Freiburg,
hat sich den Norwegern erfreulich genähert.

Pietätlosigkeit in Weimar. In Weimar ist man
wundernswürdig eifrig dabei, der Kaiserstadt den alten architek-
tonischen Charakter der Zeit Goethes und Schillers soviel
wie möglich zu erhalten. So soll an Schillers Wohnhaus
der Verfallblauen mit dem großen Schankkeller wieder be-
seitigt und die alte Fassade des ehrwürdigen Dichterhauses
in ihrer ursprünglichen Schlichtheit wiederhergestellt werden.
Auch hat die Stadt beschlossen, bei geplanten Neubauten
ihre Erlaubnis zu versagen, wenn dadurch ein Teil der
Stadt in seinem geschichtlichen oder künstlerischen Charakter
erheblich gefährdet wird. Ganz besonders sollen erinnerungs-
reiche Gebäude vor der Zerstörung und Entstellung bewahrt
werden. Die Maßregel kommt allerdings leider recht spät.
Denn in den letzten Jahren ist Weimars Wohnhaus voll-
ständig verunstaltet worden. Auf Weimars Garten an der
Ecke des Theaterplatzes ist ein großes modernes Gebäude

von entfallen 169 auf das Deutsche Reich. Am meisten
Verbreitung hat sie nächst Deutschland in Rußland gefun-
den, wo 112 Stationen errichtet worden sind. In dem
Bereinigten Staaten von Nordamerika befinden sich 65
deutsche Stationen. Schweden und Oesterreich zählen je 24
deutsche Stationen, Holland 23. Eine größere Zahl von
Stationen ist außerdem in Dänemark mit 14, Norwegen
mit 12, Spanien und Portugal mit 10 tägl. Bis zu 9
deutschen Stationen befinden sich außerdem in Argentinien,
Bolivien, Brasilien, China, Kuba, England, Finnland,
Frankreich, Niederl.-Indien, Britisch-Indien, Mexiko, Peru,
Blau, der Schweiz, Tsongking, der Türkei und Uruguay.
Groß-Berlin zählt 7 drahtlose Stationen, Schiffbauerdamm,
Blindenstraße, Oranienburgerstraße, Schöneberg, Oberstraße-
weide, Treptow und Tegel. Die übrigen deutschen Statio-
nen befinden sich meist an der Küste, abgesehen von Dres-
den und dem Staraberger See. Die Verein. Staaten von
Nordamerika haben ein Netz von 26 Stationen.

Das Recht zum Abzug von alten Schulden

bei Gewährung eines Darlehens gegen Bürgschaft
behandelt ein jüngst vor dem Reichsgericht zur endgültigen
Entscheidung gelangter Rechtsstreit. Für einen Gastwirt
u. S. hatte ein vorstehendes Grundbesitzer für ein Darlehen von
3000 M die Bürgschaft übernommen. Dieses Darlehen
wurde dem Gastwirt von einer Brauerei in Berlin gewährt
unter der Bedingung, daß er sein Bier von der betreffenden
Brauerei beziehen und die Löhne mit einem Kasslag von
5 M bezahle, um so das Darlehen abzuschließen. Als ihm
nun der Kassierer der Brauerei das Geld vorzählte, zog er
sich sofort eine Summe von 1800 M wieder ab zur Deckung
alter Schulden. Einige Monate darauf mußte der Gast-
wirt liquidieren und sein Bierge erklärte, als er zur Zah-
lung herangezogen wurde, der Bürgschaftsvertrag sei über-
haupt nichtig, da der Wirt die 3000 M Betriebskapital
gar nicht erhalten habe und der Beitrag somit auf einem
Irrtum beruhe. Es sei auch anzunehmen, daß der Inhaber
der Brauerei so nur verfahren sei, um zu seinem Geld zu
gelangen, er als Bürge also arglistig getäuscht worden sei.
Auf die Klage des Inhabers der Brauerei verurteilte das
Landgericht Berlin den Bürgen zur Zahlung. Ebenso ent-
schied das Kammergericht zu Berlin auf die Berufung des
Beklagten: In der Begründung heißt es u. a.: Der Ber-
trag ging davon aus, daß dem Schankwirt ein Darlehen
von 3000 M gewährt wurde. Allerdings ist dem Wirt
sich bei der Hingabe ein Abzug zur Deckung alter Schul-
den gemacht worden. Wenn nun dem Wirt auch das Geld
zum Geschäftsbetrieb übergeben werden sollte, so ist dem
entgegengehalten, daß der Geschäftsbetrieb auch die Deckung
aller Schulden erfordert. Wenn Geld gebraucht wurde,
so mußte sich Beklagter auch sagen, daß dasselbe auch zur
Deckung von alten drückenden Schulden verwendet werden
könnte; wollte er dies aber verhüten wissen und das Geld
nur zu neuen Ausgaben bestimmt haben, so hätte er das
besonders deutlich regeln müssen. Die vom Beklagten
gegen dieses Erkenntnis eingelegte Revision beim Reichs-
gericht hatte keinen Erfolg und wurde von diesem zurückge-
wiesen, da der Bürgschaftsakt nur allgemeinen Wortlaut
hatte, und eine nähere Bestimmung des Darlehens nicht vor-
gesehen war.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

r. Markt, 3. Febr. Bei dem heutigen Brennholzauftrieb kostete
durchschnittlich der Rm. gemischtes Scheitholz 6—10 M und 100
Stück aufbereitete gemischte Weiden 12—20 M.

r. Weiskath. O. L. Saubingen, 3. Febr. Bei dem heutigen
Brennholzauftrieb kosteten je 2 Rm. buchene Scheiter 30—31 M,
buchene Hölzer 24—26 M, torfhene Scheiter 18—20 M.

Undwärtige Todesfälle.

Katharina Gensheimer, 67 J., Altenberg. — Christiane
Broß geb. Weiser, 82 J., Ormsbach. — Barbara Fintbeiner,
(früher Weigold) geb. Gengenbach, 88 J., Freudenstadt. — Joh.
Fr. Dürr, Zimmermeister, 46 J., Hohen. — Friedrich Schmidt,
Fruchthändler, 66 J., Galtheim.

Druck und Verlag der G. B. Jäger'schen Buchdruckerei (Gull
Keller) Rastatt. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Gort.

aufgebaut. Gerade der Theaterplatz ist dadurch sehr emp-
findlich beeinträchtigt worden. Jetzt droht dieselbe Gefahr
dem stillen, schlichten Platz vor Goethes Wohnhaus. Zwei
der kleinen alten Häuser des Platzes sollen abgerissen und
statt dessen ein einziger großer Bau mit Böden errichtet
werden. Auch der traumliche Winkel, den diese beiden alten
Häuser bildeten, soll durch die neue in großer Linie ange-
legte „Prachtfassade“ beseitigt werden. Offenlich gelingt
es der städtischen Bauverwaltung, bei diesem Neubau einen
allzu proggen Charakter moderner Geschäftshäuser zu ver-
hindern. Die vielen Laufende, welche alljährlich nach den
Stätten unserer klassischen Dichter wallfahrten, würden
durch die Entstellung dieses Platzes auf das empfindlichste
verletzt werden. Wir wünschen, daß es dem bewährten
Ratmann der weimarschen Behörden gelingt, diesem Ver-
unstaltungskampf Einhalt zu gebieten.

Ueber ein interessantes Angebot berichtet der
Appenz. Anz.: Nationalrat Gschwend in Herisau (Appenzell
Auser-Roden) hat dem Pfarrer Engler in Querdwil (Ap-
penzell-A. R.), der behauptet hatte, die Fabelhaften könnten
den Weibern höhere Löhne zahlen, als sie tun, angeboten,
ihm sein Webergeschäft das 70 Stühle im Gesamtwert
von 14000 Frk. umfacht, kostenlos abzutreten, wenn sich der
Pfarrer verpflichtet, den Weibern keine kleinere Löhne zu
zahlen, als sie bisher zahlte. Das Wort erklärt,
Nationalrat Gschwend habe die Offerte völlig ernst gemeint
und lasse sich dafür hostbar machen. Er habe dem Pfarrer
bis zum 28. Febr. Bedenkzeit gegeben. Man darf gespannt
sein, ob der Pfarrer das Angebot annimmt.



Schönbrunn.
Langholz-Verkauf.
 Am Donnerstag den 8. Februar 1906
 nachmittags 2 Uhr

kommt auf dem Rathaus nachliegendes Langholz, größtenteils Fichten, aus dem Gemeindefeld im Submissionsweg in einem Los zum Verkauf:

II Klasse	10 Stck	15,68 Fm.
III	24	24,47
IV	178	72,—
V	13	6,16
		119,31 Fm.



Offnung der Offerte nachmittags 2 Uhr, wobei die Submittenden anzuwesend sein können.

Gemeinderat.

Haiterbach.
Trauer-Anzeige.
 Freunden und Bekannten teilen wir mit, daß unser I. treubestorger Vater und Vater
Gottlob Killinger, Bauer,
 nach kurzem aber schwerem Leiden im Alter von 62 Jahren sanft entschlafen ist.
 Um stille Teilnahme bitten
 die trauernden Hinterbliebenen.
 Beerdigung: Donnerstag den 8. Februar nachmittags 1/2 2 Uhr.

Nagold.
 Morgen den 7. d. Mts. bringe ich im Gasthaus z. Löwen eine Partie sehr schöne

Einstell-Schweine
 zum Verkauf, wozu ich Liebhaber freundlichst einlade.
Fritz Hoffmann,
 Schweinehandlung, Cannstatt.


 Gelegenheitsverkauf: verbindlich bis 24. Februar: Fensterkästen, gefüllt mit frischem Waldmoos und Wandstücken, die jetzt zu treiben anfangen, bald knospen und blühen, und in kurzen Zeit der ganze Kasten in voller Blüte, das ganze Frühjahr hindurch einen entzückenden Fensterdekor bilden.
 98
 Solcher komplett gefüllter Wandstücken-Kästen N. 1,95
 Diese Fensterkästen sind aus reich in blau und gold decoriertem Feinblech gearbeitet. Unter 2 Stück werden nicht versandt. Thüringer Wetterhäuser 98.-, Bierleucht-Fensterkasten, auch am Fenster aufzuhängen 98.-; Vogelfutter dazu das große Paket 30.-, Nistkästchen für das Freie, für Stare, Meisen, Rotschwänzchen und andere Vögel 85.-.
Gärtnereien Peterseim, Erfurt.
 Lieferanten an Schulen und Behörden.
 Dieses Jahr sehr billig: Gemüse samen, Blumen samen, Obstbäume, Rosen. Handkatalog umsonst.

!Löffel!
 in Silber, versilbert, Britannia empfiehlt G. Kläger, Uhrm. Nagold.
 Nagold.
 Große Auswahl in
Kostüm-Röcken
 schwarz und farbig
 sind neu eingetroffen in modernem Schnitt und in verschiedenen Preislagen bei
Kerm. Brintzinger.

Zur Faschingszeit!
 Wir empfehlen:
Theateraufführungen
 Humoristische
Prosa-Vorträge
Musikalische
Humoristika
 in reicher Auswahl.
 Verschiedenes gratis und franko.
G. W. Zaiser'sche
 Buchhdlg.

Gegen Husten, Heiserkeit und sonstige katarrhalische Beschwerden halte meine längst bewährten, selbstverfertigten
Malzertrakt-Bonbons
Eibisch-Honig-
Spitzweigerich-
 sowie die Spezialitäten
Salus-Bonbons
Sodener-Mineral-Pastillen
Fichtennadel-
Bonner Krafzucker
 bestens empfohlen
 Nagold. **Heh. Lang,**
 Konditorei u. Café.

Nagold.
 2 tältige
Bauschreiner
 suchen nach auswärts dauernde Beschäftigung.
 Auskunft erteilt
M. Koch, Möbelschreineri.
Pferdeknecht-
Gesuch.
 Ein jüngerer Pferdeknecht, nicht unter 18 Jahren, der in der Dekonomie tüchtig ist, kann sofort eintreten.
 Wo? sagt die Expedition.

Lehrstelle.
 Ein Metzgerlehrling, ohne Lehrgeld, wird nach Pforzheim gesucht.
 Näheres bei Sattler Braun in Nagold.
Lehrlingsgesuch.
 Ein Knabe, der Brot hat, die Brot- und Feinbäckerei ohne Lehrgeld gründlich zu erlernen, findet gute Stelle.
 Nähere Auskunft erteilt Mühlbacher Kaiser Wwe. in Nagold.

Maler-Lehrling
gesucht.
 3 Jahre Lehrgelt, Kost und Logis im Hause, ohne Lehrgeld zu zahlen. Anfragen zu richten an Schuldiener Kreis, Bahnhofstraße, Pforzheim.

Delikat
 schmeckt der Kaffee
 unter Zusatz von

Andre Hofers Echter Feigen-Kaffee.
 Frisch zu haben bei:
Sch. Gauß,
Sch. Lang.

Seminar Nagold.
 Sonntag den 11. Febr. 1906 abends 5 Uhr
KONZERT
 im Festsaal des Seminars.
 (Melodrama: **Kolumbus** von Becker u. a.)
 Eintritt: Nummerierter Platz 1 Mk., freier Platz 50 Pfg.
 Karten für nummerierte Sitze sind im Vorverkauf zu haben in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Kgl. Seminar-Rektorat:
Dr. Frohnmeyer.

Altnaufr-Hochdorf.
Kochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag den 8. Februar 1906
 in das Gasth. z. „**Sonne**“ in Haiterbach freundlichst einzuladen.
Gottlieb Schaible | **Agathe Theurer**
 Sohn des | Tochter des
Georg Schaible, Gutbesitzer | **Johannes Theurer, Kronenwirt**
 in Altnaufr. | in Hochdorf O. A. Freudenstadt.
 Kirchgang 11 1/2 Uhr.
 Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

NAGOLD (Marktstrasse.)
Künstliche Zähne
 jeden Systems, mit oder ohne Gaumenplatte,
Plomben
 in Gold, Silber, Porzellan und Emaille,
Goldkronen und Brückenarbeiten,
Zahnextraktionen,
 auch unter Narkose bei schonendster Behandlung.
Sprechstunden täglich.
Wilh. Holzinger, Dentist.

Haiterbach.
 Unterzeichnete verkauft 8 Stück noch sehr gute, druckfähige
Lager-
bierfässer
 mit Türchen, Füllgehalt 7—13 hl wegen Anschaffung größerer
Julius Desterle z. Krone.

Wildberg.
 1 älteren

Herren-
schlitten,
 Preis 15 Mk.
 1 alt. Lutterschneidmaschine, ca 15 Mk. Heu und Oehmd, ca 700 Stück ältere Ziegel verkauft
Fr. Prof.

3—20 Mark täglich
 Damen Personen | den Standes, auch Damen verdienen. Nebenwerb durch Schreibarbeit, häusliche Tätigkeit, Vertretung u. Näheres durch
Hermann Sobotta,
 Laurahütte. — Rückporto.

Nagold.
 Ein ordentliches
Dienstmädchen,
 das bürgerlich kochen kann, wird auf 1. April oder Georgii gesucht.
Mesger Klumpp.

Ein in Küche und Haushaltung erfahrenes
Mädchen
 gesucht bis ausgangs März oder 1. April.
Frau Emma Hänßler,
 Buchhandlung, Calw.

Der berühmte Roman
„Die Waffen nieder!“
 von **Suttner**
 Volksausgabe
 Preis elegant kartoniert nur 1 Mark, (früher 8 Mark) ist vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen
 Buchhandlung.

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.
 Geburten: Maria Maria, L. d. Jakob Rößig, Fabrikarbeiters, den 2. Febr.

80. J.
 Gräber
 mit Aus
 Sonn- u
 Preis u
 hier 1.4.
 loh 1.90.
 und 10
 1.35 -4.
 Württem
 Monats
 nach
 A 31
 Da
 der schä
 merklich
 wieser, d
 trag des
 mindern
 binnen 1
 sofern die
 nach 116
 geeignet
 Vertugun
 Witt
 übliche
 Gütern
 aufrönd
 dom 9. J
 der gefe
 anhalten.
 Ra g
 Das
 26. v. M
 rung und
 wungen
 Tücher
 erteilt.
 Die
 Erlasse,
 vom 27.
 lichen Bo
 Boll
 M. Erlas
 je auf 1.
 Ra g
 Nig
 Familien
 gegen M
 wurde ein
 auf einen
 einen Bor
 ung der
 einverstan
 dertwern
 Nach
 der Konze
 Delegierte
 Warenein
 Nat
 such der
 eines der
 Lofe Kub
 Worten l
 diesen G
 angerech
 und Gall
 gereicht
 anbeden
 ist, und
 als 2 M
 läßt deut
 kritische
 in der G
 dem es
 schon lang
 rdmischen
 Taten sch
 u. unter
 ein Untern
 anhäufte,
 Polizei en
 tang der
 Anderer
 als ob die

